

Kapitel 1 Hope

“Und wir sind Freunde? Das ist neu für mich...”

Ich stand auf einem Hügel. Bei gutem Wetter hätte ich vermutlich eine ausgezeichnete Sicht über die umliegende Landschaft gehabt, aber es war Abend und es regnete. Meine Mähne klebte in feuchten Strähnen an meiner Stirn, meine Fell war durchnässt und ich fror. Der Aufstieg war erschöpfend gewesen und aufgrund des rutschigen Grases und Schlamms ebenso frustrierend. Es war tatsächlich so schlimm, dass ich mich fragte, ob es nicht angenehmer gewesen wäre, im Straflager zu bleiben. Ich sah mich um und war erfreut ein altes Diner, aus dessen zersplitterten Fernstern Licht auf die angrenzende, brüchige Straße sickerte, zu sehen. Ein kleines Lächeln breitete sich auf meinem Gesicht aus, während ich, halb gehend, halb rutschend, den Hügel hinabstieg.

Mein Lächeln wich augenblicklich, als ein Schuss die Luft zerriss, dann noch einer und noch einer. Gebrüllte Anweisungen und Schmerzensschreie ersetzten die wohlige Stille des Abends. Ich murmelte einen Fluch, aktivierte mein Schild-Spruch mit meinem P.I.P. Buck, und ich machte meine MP 40, eine der wenigen Dinge, die ich der Wache, welche ich während meiner Flucht aus dem Straflager ausknocken musste, abgenommen hatte. Meine Lederjacke lastete schwer auf mir, da sie mit Wasser vollgesogen war, und die Augengläser meiner Gasmasken waren mit Regentropfen bedeckt, weshalb ich sie mit meiner Magie reinigte, bevor ich in die Eingangstür des Diners trat.

Ein Huf voll Raiders kämpfte gegen eine weißfellige, und zu meinem Erstaunen ebenfalls eine Gasmasken tragende, Stute mit einer gold- und karamellfarbigen Mähne, welche hinter der Theke Deckung gesucht hatte und auf eben jene Raider mit zwei 10mm Pistolen mit erweiterten Magazinen schoss.

Ich entschied mich der Stute zu helfen (Immer auf Seiten der Stuten, versteht sich. Und auch der Umstand, dass der Hengst, mit dem ich geflohen war, gestern von Raiders getötet worden war, erleichterte meine Entscheidung. Nicht, dass ich den Hengst sonderlich gut gekannt oder gar gemocht hätte, doch ich hatte Prinzipien.) und zielte daher auf den Kopf des nächst stehenden Raiders. Ein kurzer Druck auf den Abzug und sein Hirn hatte einen neuen Beruf als Wandfarbe gefunden. Die übrigen Raider drehten sich schockiert zu mir um, die Waffen erhoben und bereit zum Angriff, aber die Stute nutzte die Ablenkung und zwei von ihnen sanken zu Boden als die beiden neben ihren Köpfen schwebenden Pistolen abgefeuert wurden. Ich selbst duckte mich unter einem, von dem übrig gebliebenen Raider geschwungenen, Vorschlaghammer hinweg und stellte mit vier Schüssen in seinen Brustkorb sicher, dass er nie wieder einen Hammer schwingen würde.

Nachdem damit der letzte Raider beseitigt war, zielten ich und die Stute mit unseren Waffen in das Gesicht des jeweils anderen (Hey, für eine völlig fremde Stute im Kampf Partei zu ergreifen meinte nicht, dass ich ihr traute; das wäre naiv gewesen). Wir starrten einander geradewegs in die Augen, was ein merkwürdiges Unterfangen war, aufgrund der Gasmasken. Sicher, ihre Gasmaske hatte eine Gesichtsscheibe, die beinahe das ganze Gesicht umfasste, doch diese war beschlagen. Wir standen so für ein paar Minuten regungslos, bis ich einen Raider hinter sie schleichen sah. Ich richtete meine Waffe fort von ihrem Gesicht hin zu dem Raider und schoss ihn nieder, aber die Stute feuerte mir mit ihren Waffen schockiert ins Gesicht. Ein Glück war mein Schutzschild noch aktiviert, weshalb sich lediglich schwarze Entladungen wellenförmig dort über dessen Oberfläche ausbreiteten, wo die Kugeln es trafen.

“Scheiße, ich rette dein verdammtes Leben und du schießt mir ins Gesicht? Was stimmt mit dir nicht!?”, brüllte ich sogar durch meine Gasmaske hindurch. Sie sah mich bloß verwirrt an, was vermutlich zum einen daher rührte, dass ich noch am Leben war und zum anderen daher, dass ich sie in German angebrüllt hatte. Ich brauchte eine Sekunde bevor ich mit zitternder Stimme hinzufügte:

“Oh richtig, falsche Sprache.” Danach fielen wir wieder auf das Starren zurück bevor sie, nach einer Minute unangenehmen Schweigens, mit einer sanften, melodischen Stimme fragte:

“Könnten wir vielleicht einfach unsere Waffen zur Seite legen? Die Gasmaske fängt an zu jucken und diese ganze Situation wird langsam lächerlich.” Ich nickte, hängte meine Maschinenpistole zurück um meinen Hals und setzte die Gasmaske ab. Sie tat zur selben Zeit das Gleiche mit ihrer Ausrüstung.

Nachdem ich damit fertig war drehte ich meinen Kopf zu ihr und sah ihr eigentliches Gesicht zum ersten Mal. Verdammt war sie schön! Nicht diese kalte, abweisende Art von Schönheit, sondern eine natürliche. Die Art von Schönheit, die jemanden selbst mit einem Mülleimer als Hut noch gut aussehen lässt. Um peinliche Fragen wie: “Warum starrst du mich an wie ein Vollidiot?” zu vermeiden, entschied ich mich meinen Blick von ihrem Gesicht zu entfernen. Und dann bemerkte ich etwas Seltsames:

“Du... Du hast ein Horn UND Flügel!? Du bist ein ALICORN?!”, fragte ich viel aufgeregter, als ich gewollt hatte.

“Ja, das bin ich. Vermutlich das kleinste Alicorn aller Zeiten, aber nichts desto trotz ein Alicorn. Hast du ein Problem damit?”, fragte sie und warf dabei rasch einen Blick auf ihre Pistolen.

“Nein, absolut nicht. Ich habe bloß noch nie zuvor eins gesehen. Das ist einfach unglaublich! Oh, und zu der Körpergröße: Du bist so groß wie ich, was meiner Meinung nach die beste Größe ist, die ein Pony haben kann.” Dies schien sie wieder ein wenig zu entspannen und sie fragte:

“Du bist nicht von hier, oder? Woher kommst du und welche Sprache war das? Es war kein Equestrianisch und Zebra klingt auch anders.”

“Es war German und ich komme aus Germaneigh”, sagte ich.

“Was?” fragte sie verwirrt.

“German. Ich komme aus Germaneigh, also spreche ich German,” erklärte ich und fragte mich, ob das nicht offensichtlich genug war.

“Aber Germaneigh ist tot. Ich war selbst vor einem Jahr an der Grenze. Dort gibt es nichts außer Radioaktivität und Taint. Selbst die Raider meiden es, weil niemand von dort je zurückkehrt. Also woher kommst du wirklich und nebenbei, warum lebst du überhaupt noch?”

“Ich lebe noch, weil mein Schutzschild aktiviert war und...”; sie unterbrach mich:

“Das war kein Schutzzauber. Ein Schutzschild sieht so aus.” Und mit diesen Worten wirkte sie einen Schildzauber, der eine weiß glühende Blase um sie herum formte.

“Oh, es war ein Schutzzauber, aber ein besserer. Warum sollte man eine Blase um sich formen, wenn man ihn auch in Ponyform wirken kann? Und warum sollte er permanent aktiviert sein, wenn man ihn doch nur dort aktiv braucht, wo die Kugeln ihn treffen?”, erklärte ich ihr.

“Aber das ist zu kompliziert. Es funktioniert nicht, weil das Gehirn zu langsam ist. Die Göttin selbst hatte es einige Male probiert”, sagte sie verunsichert.

“Ah, sicher, unsere Gehirne sind wirklich zu langsam, aber dies hier ist es nicht”, sagte ich mit einem kleinem Lächeln, während ich versuchte den linken Ärmel meiner Lederjacke aufzukrämpeln. Dieser aber war zu durchnässt, weshalb ich meine Jacke ausziehen wollte, was sich als ziemlich schwierig herausstellte. Die Stute stand geduldig in der Nähe und lachte leise über meinen verzweifelten Kampf mit der Jacke.

“Zumindest einer von uns hat Spaß...”, murmelte ich und sie nickte enthusiastisch. Nachdem ich schließlich meine Lederjacke ausgezogen hatte, zeigte ich ihr den Flachbildschirm, der durch zwei, ihn flankierenden, eiserne Reife an meinem linken Vorderbein gehalten wurde. “Dies ist ein P.I.P. Buck”, sagte ich, doch sie widersprach:

“Das ist kein PipBuck. Ich weiß wie die aussehen und dieses Ding ist zu ansehnlich um einer zu sein. Zudem sind auch sie nicht fähig beim Wirken eines derart komplizierten Zauberspruchs wirklich zu helfen. Oh, und du betonst es falsch, sorry.”

Ich lachte leise und murmelte: “Diese cleveren Bastarde...”. Sie fragte sichtlich verwirrt:

“Wer?”

“Die Ingenieure Germaneighs. Der *Persönliche Informations Performer* von Buck, das ist der produzierende Konzern, wurde vor der Apokalypse entwickelt. Sicher, nicht die Version, die ich gerade trage, aber das Grundmodell. Ich wette, dass sie ihn mit absichtlich so ähnlich zu eurem PipBuck benannt haben, sodass Industriespione keinen Blick auf dieses Projekt warfen.”

“Das macht sogar Sinn...”, stimmte sie zu, “aber du hast immer noch nicht erklärt wie du aus Germaneigh kommen kannst und auch nicht was du hier in Equestria machst.”

“Nun, das könnte ein wenig dauern, aber ich wollte hier ohnehin übernachten, also warum nicht. Wir sollten aber die Sauerei hier beseitigen und die Eingänge verminen während ich erzähle.” Sie nickte und wir durchsuchten die Raider nach sinnvollen Dingen, ich fügte eine Flasche Vodka, eine beachtliche Menge Minzdragees, einen gewissen Vorschlaghammer, Munition und ein paar Kronkorken zu meinem Equipment hinzu, warfen die Leichen aus dem Gebäude und nutzten die Kleidung der Raider in Verbindung mit dem Regenwasser um das Blut wegzuwischen. Und während wir all dies taten, erzählte ich ihr:

“Einige Wissenschaftler Germaneighs waren auf die Möglichkeit von Makrosprüchen bereits vor eurem Ministerium des Friedens gestoßen. Aber sie entschieden, dass einzig die Götter über solche Macht verfügen sollten und bevorzugten es Selbstmord zu begehen, anstatt sie irgendeinem Pony zugänglich zu machen. Sie waren allerdings auch nicht naiv und wussten, dass irgendeinem anderen Pony früher oder später die selbe Idee kommen würde, weshalb sie Instruktionen und Konstruktionspläne für einen landesweiten Bunkerkomplex hinterließen, der selbst einen Makrospruch-Krieg widerstehen konnte. Sie nannten dieses Bunkersystem Walhalla. Zunächst zeigte die Regierung kein Interesse an diesen Plänen, aber dies änderte sich nachdem das Ministerium des Friedens den ersten Makrospruch wirkte. Danach verwendete Germaneigh alle aufbringbaren Kräfte um Walhalla schnellstmöglich zu vollenden. Die letzten Sektionen Walhallas wurden nur einen Monat vor dem letzten Tag fertiggestellt. Als dann die Apokalypse kam, fielen die Freudenfeuer-Bomben in leere Städte. Auf diesen Weg überlebte Germaneigh, als alle anderen Nationen starben.

Man findet keine Raider auf der Oberfläche Germaneighs, weil wir dort oben Truppen patrouillieren lassen, die sie töten. Der Kaiser, der Anführer Germaneighs, will nicht, dass irgendjemand auf der Oberfläche von der Existenz Walhallas weiß.

Und ich bin hier in Equestria aus zwei Gründen.

Der heroische zuerst: Germaneigh plant Equestria zu erobern und ich will eure Regierung warnen und, wenn möglich, den Krieg verhindern.”

“Warum haben sie nicht schon früher angegriffen; Warum jetzt?” ,fragte sie besorgt und verwirrt zugleich.

“Wegen Gärten von Equestria. Euer Land ist das einzige nicht verstrahlte auf dem ganzen Planeten. Die zwei Jahrhunderte vor Gärten von Equestria unterhielten wir uns damit die Überreste von Prance, den Neigherlands und sogar Great Braytain zu erobern. Und warum wir zunächst noch zwanzig Jahre gewartet haben bevor wir euch den Krieg erklären weiß auch ich nicht.

Aber derzeit werden die Streitkräfte versammelt und ich habe keinen Zweifel, dass es nur noch eine Frage von Wochen ist bis sie angreifen”, antwortete ich.

“Okay und was ist dein nicht so heroischer Grund?”, fragte sie neugierig.

“Ich bin ein Flüchtling”, sagte ich mit einem schiefen Lächeln.

“Was hast du verbrochen?”, fragte sie besorgt.

Unsicher wie sie reagieren würde sagte ich: “Ich war Teil des Kommunistisch-Demokratischen-Widerstandes...”

“Ok, demokratisch und Widerstand verstehe ich, aber was ist kommunistisch?”, fragte sie, offensichtlich erleichtert, dass ich kein Mörder oder Vergewaltiger war.

“Kommunisten glauben, um es zusammenzufassen, dass jedes intelligente Lebewesen gleich ist. Sicher, nicht biologisch, aber auf der juristischen und ethnischen Ebene. Das führt zur Ablehnung von Geld und ungerechtfertigter Herrschaft, wie religiöse Institutionen und Aristokraten”, erklärte ich.

“Das ist idealistisch und utopisch, aber nichts Schlechtes, solange es dafür sorgt, dass du ein besseres Pony bist, obwohl ich durchaus verstehen kann, warum deine Regierung dich nicht mag”, sagte sie mit einem kleinen Lächeln auf ihren Lippen und fügte hinzu, als sie meinen

beeindruckten Gesichtsausdruck sah: “Du bist nicht das einzige schlaue Pony in diesem Raum, weißt du.”

“Ich weiß, und habe nie etwas anderes behauptet”, sagte ich, wobei ich ihr Lächeln erwiderte.

Nachdem wir mit dem Saubermachen fertig waren, sah es beinahe gemütlich aus. Ich wrang meine Jacke aus und legte sie neben das kleine Feuer, das wir unterhalb eines zerbrochenen Oberlichts entfacht hatten. Ich sah zu ihr herüber. Sie trug noch immer ihr durchnässtes Rüstzeug.

“Willst du dich erkälten, oder warum trägst du noch immer diese nassen Sachen?” ,fragte ich spöttisch.

“Weil,...Ich...,Oh, Scheiße...Ok, ich werde meine Rüstung ausziehen, wenn du versprichst nicht zu lachen”, sagte sie mit eisiger Stimme.

Mein Lächeln verschwand augenblicklich und ich nickte.

Sie entledigte sich ihrer Kleidung und ich verstand ihre Sorgen. Sie war genauso alt wie ich, zwanzig um genau zu sein, war aber immernoch eine Blank-Flanke.

“Du lachst nicht und sagst mir auch nicht wie leid ich dir tue?”, fragte sie irritiert.

“Warum sollte ich? Das ist nichts worüber man lachen müsste. Ich finde es sogar bewundernswert. Es gibt sehr viele schlimme Dinge, für die man im Ödland sein Cutiemark bekommen kann, aber kaum gute. Wenn du deines immer noch nicht hast, muss dein besonderes Talent folglich etwas ganz besonders Gutes sein, nicht wahr?”, sagte ich, sie nun wieder anlächelnd.

Auch ihre Miene hellte sich auf und sie sagte mit einem entschlossenen Nicken: “Richtig!”

“Wo wir gerade beim Thema sind, was ist dein besonderes Talent? Du hast einen Tintenfleck als Cutiemark, aber warum?”, fragte sie neugierig.

“Es steht für Kreativität. Und hat mir ganz schön viele Probleme eingebracht. In Germaneigh gibt es Erwartungen daran, was für ein Cutiemark du bekommst und von mir, da ich ein Einhorn bin, welche die Aristokratie Germaneighs stellen, war erwartet worden ein militärisches Cutiemark zu haben. Aber nein, ich bekam dieses, weshalb ich aus der Oberschicht Germaneighs geworfen wurde. Und vielleicht auch, weil ich einige einflussreiche Personen als inkompetent bezeichnet habe...”, erklärte ich grinsend.

“Kreativität? Interessantes Talent. Aber eine letzte Frage habe ich noch; wie heißt du?”

“Ludwig von Hufenstedt... aber eure Namen funktionieren so nicht, richtig? Also nenne mich Ink Spot oder einfach nur Ink für meine Freunde, von denen ich, dich eingeschlossen, einen habe! Und wie lautet dein Name, wenn es mir gestattet ist zu fragen?”, antwortete ich.

“Ich bin Hope. Und wir sind Freunde? Das ist neu für mich, hatte nie welche wegen dem Dasein als Blank-Flanke, meiner, für Alicörner, geringen Größe und all diesem Mist. Wird interessant sein einen zu haben, Ink”, sagte sie, nun ebenfalls grinsend.

Dann erinnerte ich mich an etwas.

“Hast du eine Batterie, die du nicht mehr brauchst und mir vielleicht verkaufen willst?”, fragte ich.

“Sicher, eine Funken-Batterie. Wozu brauchst du sie?”, fragte wiederum sie.

“Du wirst sehen...”, sagte ich so mysteriös wie möglich.

Sie zuckte kurz mit den Schultern und gab mir eine Funken-Batterie. Ich levitierte sie in meinen Rucksack und der metallische Zylinder über meinen Schultern entfaltete sich zu einem Paar Armen. Sie sah mich staunend an. Ich nahm einen Stift und Blatt Papier aus meinem Rucksack und begann zu zeichnen. Hope wollte mir über die Schulter schauen, doch ich verdeckte mein unvollendetes Werk. Nach ein Paar Versuchen gab sie auf und begann auf einer Gitarre zu spielen, welche sie bei einem der Raider gefunden hatte. Nun war ich damit an der Reihe sie staunend anzusehen.

“Du kannst Gitarre spielen?”, fragte ich, während sie bereits das erste Lied spielte. Sie nickte grinsend.

Dann, nach zwei weiteren Stücken hatte ich mein Bild vollendet und zeigte es ihr mit dem Kommentar:

“Wäre ein Verbrechen gewesen kein Portrait der schönsten Stute zu machen, die ich bisher das Privileg hatte zu sehen.”

Hope sah es sich an und sagte: “Weißt du, normalerweise hätte ich dir dein Kinn für ein derartiges Kompliment gebrochen...”

“Aber?”, fragte ich.

“Du hast einen Beweis dafür, dass du die Wahrheit sagst. Ich bin schön!”, antwortete sie kichernd.

Danach beschlossen wir unsere neu geschlossene Freundschaft mit dem Vodka zu feiern.

Fußnote: Stufenaufstieg!

Neuer Perk: Künstler- 'Ein Künstler? Im Ödland?' Ja ein Künstler im Ödland! Du hast einzigartige Dialog- und Entscheidungsoptionen.